



Papa Gruber



verehrt und vergessen



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Diese Aussage höre ich in den ersten Wochen, seitdem ich als Pfarrprovisor nach St. Georgen gekommen bin. Ich freue mich über das Wohlwollen, das mir entgegen gebracht wird.

Der neuen Pastoralassistentin MMag. Martina Strasser ergeht es ähnlich. Gemeinsam mit Kaplan Mag. Andreas Köck und Pastoralassistentin Monika Weilguni bilden wir ein für kirchliche Verhältnisse sehr junges Pfarreteam. So gehen wir frohgemut und zuversicht-

lich an unsere Aufgaben zum Heil der uns hier anvertrauten Menschen und zur Ehre Gottes.

Ein Neubeginn soll nicht darüber hinweg täuschen, dass wir an die Vorarbeiten unserer Vorgänger anknüpfen können, dass wir letztlich nur ein weiteres Kapitel der Pfarrgeschichte eröffnen. Eine Pfarre lebt von den vielen Beziehungen, die seit Jahrzehnten zwischen engagierten MitarbeiterInnen und allen PfarrbewohnerInnen entstanden sind und weiter gepflegt werden. Eine Pfarre lebt auch von vielen Gewohnheiten, wie miteinander in der Kirche gefeiert wird, wie die pfarrlichen Räume zu verschiedenen Anlässen belebt werden.

Ein neu zusammengesetztes Pfarreteam ist darauf angewiesen, dass vieles übers Jahr betrachtet seinen gewohnten Lauf nimmt. Es kann da nur einzelne Akzente setzen bzw. ist dort gefordert, ermutigend zu wirken, wo Selbstverständlichkeiten nicht mehr greifen.

Wenn wir mit neuem Schwung dieses „Arbeitsjahr“ in der Pfarre beginnen, dann schauen wir nicht nur in die Zukunft, sondern wollen immer auch die Vergangenheit würdigen. Wir sind dankbar für alle, die bisher zur Lebendigkeit und Offenherzigkeit dieser Pfarre beigetragen haben. Wir nehmen auch wahr, dass es zwischenmenschliche Verletzungen gegeben hat und solche Wunden gegenwärtig noch nicht verheilt sind.

Als katholische Kirche haben wir gelernt, in Jahrhunderten und Jahrzehnten zu denken. Ein solches Geschichtsbewusstsein wird uns auch in St. Georgen abverlangt, sei es im Rückblick auf die mehrmaligen Wechsel der Seelsorger in den letzten Jahren, sei es in Erinnerung an die NS-Zeit. Wenn sich ein eigener Fachausschuss des Pfarrgemeinderates mit „Papa Gruber“ beschäftigt und jetzt zu einer Gedenkveranstaltung am 25. Oktober einlädt, dann machen wir uns als Pfarre bewusst, welch grauenvolle Taten hier vor ca. 65 Jahren geschehen sind und wie viel oder wenig die damalige Bevölkerung davon mitbekommen hat. Nach 1945 ist dies schnell vergessen worden, weil der Neubeginn alle Kräfte und Interessen gebunden hat.

Eine solche verschleppte Vergangenheitsbewältigung möge uns beim jetzigen Aufbruch eine Warnung sein, nicht schwarz-weiß zu zeichnen, sondern möglichst differenziert auf Ereignisse und Konstellationen der letzten Jahre zurückzuschauen.

Versuchen wir vielmehr immer wieder aufeinander zuzugehen und alle auf einen gemeinsamen Weg mitzunehmen.

Mit herzlichen Grüßen

Martin Füreder

Martin Füreder, Pfarrprovisor



Liebe BewohnerInnen der Pfarre St. Georgen!

Seit Anfang September bin ich, Martina Strasser, eines der neuen Gesichter in der Pfarre. Mit einer 75% Anstellung bin ich hier als Pastoralassistentin tätig. Daneben unterrichte ich auch am BORG Perg einige Stunden Religion. Ich bin in Perg geboren, wo ich derzeit auch wohne.

Durch mein Engagement in der Jugend und auch im PGR in meiner Heimatpfarre Pergkirchen habe ich Geschmack gefunden an der Arbeit in der Kirche, an der Arbeit mit den Menschen. Deswegen habe ich mich entschlossen, Theologie zu studieren. Zwischen 2001 und 2007 war ich dazu in Innsbruck und Wien, danach bin ich wieder nach OÖ zurückgekehrt und habe begonnen, Religion zu unterrichten.

2008/09 habe ich mein erstes Dienstjahr als hauptamtliche Mitarbeiterin der Diözese in der Pfarre Mauthausen verbracht. Hier habe ich in die Arbeit als Pastoralassistentin sehr gut hineinwachsen können und jetzt freue mich auf die Aufgaben und Bereiche, die ich in St. Georgen übernehmen werde.

Für die Jungschar, die Ministranten, die Kids, die Jugend werde ich Ansprech- und Begleitperson sein, weiters werde ich im Fachausschuss „Pfarrentwicklung“ und „Ehe, Familie und Partnerschaft“ mitarbeiten. Auch die Arbeit in der Erwachsenenbildung ist mir ein Anliegen und natürlich auch die Mitarbeit in der Liturgie und bei den Wortgottesdiensten. Ab November werde ich den Kurs für BegräbnisleiterInnen beginnen.

Für Gespräche und Besuche stehe ich während meiner Bürozeiten Mittwoch nachmittags und donnerstags gerne zur Verfügung. Ich freue mich auf die Begegnungen und das Kennenlernen bei den verschiedensten Gelegenheiten in der Pfarre.

Martina Strasser



Ein herzliches Willkommen für unser neues Seelsorgeteam!

Am Sonntag, 13. Sept. 2009 feierte die Pfarrgemeinde die Amtseinführung des neuen Pfarrprovisors Dr. Martin Füreder und der neuen Pastoralassistentin MMag. Martina Strasser.

In einer gemeinsamen Predigt gaben die Mitglieder des neuen Seelsorgeteams gemeinsam mit Kooperator Mag. Andreas Köck und der Pastoralassistentin Monika Weilguni ein berührendes Bekenntnis, was Jesus für sie bedeutet: Tatkräft und Gelassenheit, die Partenahme für jene Menschen, die am Rande stehen und leiden, seelsorgliche Nähe zu den Menschen unserer Pfarrgemeinde, Konfliktbereitschaft, verbunden mit Toleranz. Das sind einige prägnante Stichworte aus dieser Predigt. Das neue Seelsorgeteam hat schon bei der Amtseinführung das Programm einer an Jesus orientierten Gemeindepastoral sichtbar werden lassen.

Der Festgottesdienst und die anschließende Agape mit Wein, Wasser, Brot und Begegnung am Kirchenplatz waren ein freudiges Fest, bei dem ein Neuaufbruch spürbar wurde.

Wir wünschen dem neuen Seelsorgeteam alles Gute und Gottes reichen Segen!

Für den Pfarrgemeinderat:
Johanna Kremlbauer,
Christoph Freudenthaler

Verehrt und vergessen

Erinnerung wach halten an „Papa Gruber“ - 1889-1944

Am Sonntag, 25. Oktober 2009 findet um 19 Uhr im Pfarrheim St. Georgen eine Veranstaltung statt, bei der das Leben, Wirken und der Märtyrertod von „Papa Gruber“ im Mittelpunkt stehen.

Der oberösterreichische Priester und innovative Pädagoge Dr. Johann Gruber, ehemaliger Direktor der Blindenanstalt in Linz, wurde am Karfreitag des Jahres 1944 im Konzentrationslager Gusen grausam ermordet.

Konflikte mit den NS-Machthabern

Aus seiner ablehnenden Einstellung gegen die Nationalsozialisten hat er nie ein Hehl gemacht. Nach verschiedensten Querelen fand sich Dr. Gruber im Zentrum eines hässlichen antiklerikal Schaprozesses. Zur Abbußung seiner Strafe wurde er im Juli 1939 in die Strafanstalt Garsten eingeliefert, von dort kam er 1940 über Dachau und Mauthausen nach Gusen und befand sich damit in einem der schlimmsten Mordlager des Dritten Reiches.

Aufbau eines Hilfswerks

Gruber leistete im Lager Gusen auf subtile Weise Widerstand: Nachdem in unmittelbarer Nähe zum KZ ein prähistorisches Gräberfeld entdeckt wurde,

wurde er aufgrund seiner historischen Kenntnisse zum Kapo des Ausgrabungskommandos und Leiter des im Lager eingerichteten archäologischen Museums ernannt. Diese Tätigkeit eröffnete ihm Freiräume, die er zum Aufbau eines geheimen Hilfswerks für seine Kameraden nutzte.

Grubersuppe

Für die halbverhungerten Mithäftlinge verschiedener Nationen organisierte er regelmäßig über Bestechung der Küchenbelegschaft zusätzlich die legendäre „Gruber-Suppe“, die vielen das Leben rettete. Diese Hilfsaktion und die menschliche Zuwendung verschafften ihm den Beinamen „Papa Gruber“. Außerdem richtete Gruber eine illegale Lagerschule für jugendliche Mithäftlinge ein, getarnt als Spaziergänge innerhalb der Baracken: Bildung sozusagen als Überlebensstrategie! Jean Cayrol, ein Überlebender von Gusen beschreibt „Papa Gruber“ so:

„Er war unser Schutzenengel, ein Gesandter Gottes in dieser Nazi-Hölle. Er umsorgte uns wie ein Vater.“

Gelebte Christusnachfolge

„Niemanden im Stich lassen!“ Diese Einstellung charakterisiert Johann Gruber als begnadeten Priester und beherzten Pädagogen. Nicht die gefalteten, sondern die sorgenden Hände für Menschen, die in Not gerieten bzw. Opfer eines barbarischen Systems wurden,

charakterisieren das priesterliche Leben Grubers. René Dugrand, ein Überlebender des KZ Gusen schreibt:

„Er war die Liebe. Er machte aus uns, die wir kaum mehr Menschen waren, wieder lebendige Wesen. Obwohl wir noch nicht einmal zwanzig Jahre alt waren, hatten wir keine Hoffnung mehr ...“

Grubers Hilfsaktionen flogen auf; er wurde gefoltert und am Karfreitag 1944 ermordet.



„Grubersuppe“ Illustration, 1959

Verehrt und vergessen

Nach der Befreiung des Lagers gaben mehrere polnische Häftlinge im Linzer Bischofshof die grausame Ermordung von Dr. Gruber zu Protokoll. Sie würdigten ihn in tiefer Dankbarkeit als einen „Heiligen“ und sprachen von einem „Christus in der Hölle“. Dennoch geriet er

Verehrt und vergessen

in Österreich in Vergessenheit. In Frankreich hingegen setzten verschiedene Autoren „Papa Gruber“ mehrere beeindruckende literarische Denkmäler. Der Präsident der belgischen Lagergemeinschaft, Paul Brusson, schlug in einem Brief an den ehemaligen Kardinalstaatssekretär Casaroli auch die Seligsprechung Grubers vor.

Erinnerung wach halten!

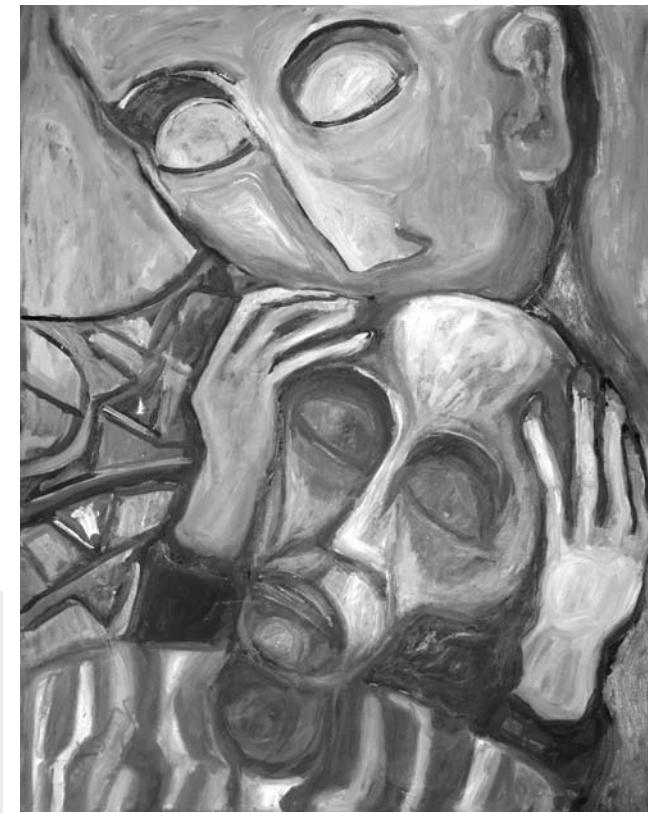
Bei uns setzte die Beschäftigung mit Gruber erst in den späten 1980er Jahren ein. Engagierte Mitglieder unserer Pfarre aus dem Gedenkdienstkomitee Gusen „entdeckten“ Papa Gruber durch die Erzählungen von Mithäftlingen bei den Befreiungsfeiern. 1998 gab Bischof Maximilian Aichern einen Forschungsauftrag an das Institut für Kirchengeschichte zur Biografie Johann Grubers. 2007 wurde in unserer Pfarre ein eigener Fachausschuss „Papa Gruber“ gegründet, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Wirken dieser herausragenden Persönlichkeit ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Bei der Veranstaltung am 25. Oktober wird nun die Broschüre „Dr. Johann Gruber – Christ und Märtyrer“ präsentiert. Landeshauptmann Josef Pühringer und die Bischöfe Ludwig Schwarz und Maximilian Aichern kündigten ihre Teilnahme an. Der Abend wird von der Gruppe KOHELET musikalisch untermauert und es wird ein berührender Film des St. Georgener Künstlers Rudolf Burger gezeigt. Zum Abschluss wird im Gedanken an Papa Gruber zur „Grubersuppe“ geladen.

Wir laden die gesamte Bevölkerung unserer Pfarre zu dieser Veranstaltung sehr herzlich ein.

Die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit, aber auch die Erinnerung an all die Menschlichkeit, die in dieser Schreckenszeit geschah, darf niemals aussterben! In diesem Sinne werden auch die Gottesdienste am Sonntag, 25. Oktober mit Bischofsvikar Prälat Josef Mayr und dem Akkordeonensemble der Musikschule vom FA „Papa Gruber“ gestaltet.

Fachausschuss Papa Gruber



Rudolf Burger:
„Papa Gruber, der Engel in der Hölle.“

Broschüre: „Dr. Johann Gruber – Christ und Märtyrer“, zu beziehen direkt bei der Veranstaltung im Pfarrhof St. Georgen sowie im Behelfsdienst der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz.

Ein Dank an Elisabeth und Wolfgang Dedl!

Der Name Dedl ist in den letzten Jahrzehnten eng mit der Pfarre St. Georgen/Gusen verbunden.

Wer ins Pfarrheim kommt, hat bald einmal „die gute Seele“ dieser Räumlichkeiten in der Person von Lisl getroffen, die umsichtig auf Ordnung und alles geachtet hat, was zum Funktionieren der Abläufe im Haus nötig war. Vom Mieten eines Pfarrheimraumes bis zum Bedienen der Leinwand: rund ums Pfarrheim gab es kaum eine Frage, die Lisl nicht beantworten konnte. Diese Umsicht wird uns fehlen, wenn sie mit Ende September ihre Tätigkeit als Heimverwalterin beendet.

Und wer sich bei großen Festlichkeiten (Sketchup, Pfarrfeste, Flohmärkte, Erntedankfeste,...), wo viele Menschen versammelt sind, gewundert hat, dass alles so reibungslos funktioniert, wird bald bemerkt haben, dass da eine organisierende Hand im Hintergrund ist. Spitze Zungen haben behauptet, es war der sprichwörtliche „Zeugefinger“ des Wolfgang, der hinweist, wer was wann und wie zu tun hat, damit die Kellner/innen bei ihrem Tisch, die Musik auf der Bühne, die Knödel in den Topf, und die Getränke gekühlt und mit Schwung aus der Schank kamen.

Wolfgang Dedl organisierte mit großem Können und mit viel Engagement nicht nur Feste und hat damit einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass Menschen in der Pfarre zusammengekommen sind und ein Stück Gemütlichkeit und Heimat er-



lebten. Er hat damit auch die notwendigen finanziellen Mittel für die großen Bauprojekte der Pfarre mit hereingebracht.

Er war in vielen Bauausschüssen und lange Zeit im Fachausschuss Finanzen, den er von 2002 bis jetzt geleitet hat, und zeichnet mitverantwortlich für große Bauvorhaben der Pfarre: die Kindergartenneubauten in Langenstein (1990-92) und St. Georgen (1994-96), den Pfarrheimumbau (1998-99), die Innenrenovierung der Kirche (2003-04) und die Neugestaltung des Pfarrplatzes (2005-06).

Wolfgang nimmt seit 1995 ehrenamtlich und mit großen Engagement auch das Mandat für die Kindergärten St. Georgen und Langenstein wahr, d.h. er ist der offiziell vom Pfarrer beauftragte Verantwortliche in Personal- und Finanzangelegenheiten. Diese Funktion wird er auch weiterhin ausüben.

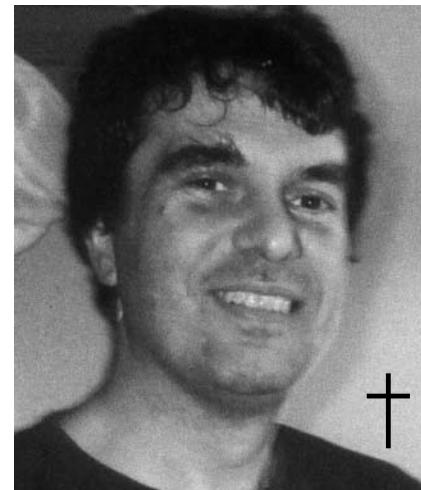
Man kann die vielen ehrenamtlichen Stunden von Elisabeth und Wolfgang Dedl ohnehin nicht zählen, geschweige denn, dass man sie bezahlen könnte. Denn die beiden haben unschätzbar viel geleistet für unsere Pfarre – und dafür gebührt ihnen unser

aller Dank, unsere Anerkennung und unsere große Hochachtung. Wenn manche von uns sich an der zuweilen rauen Schale ihrer Persönlichkeiten gerieben haben, so wissen viele von uns den weichen Kern ihrer Menschlichkeit zu schätzen. Leider sind Verwundungen geschehen, sodass sich die beiden nicht mehr in der Lage sehen, ihren Dienst weiter auszuüben.

Als Meilensteine in der Pfarrgeschichte regen sie uns jedenfalls an, auch selber immer wieder ein Stück mitzubauen, uns als lebendige Steine einzubringen in der Kirche und zur Gemeinschaft und zum Gelingen des Pfarrlebens beizutragen. Liebe Lisl, lieber Wolfgang! Ihr beide beendet jetzt den größeren Teil eures pfarrlichen Dienstes. Wir bedanken uns bei euch für euren unermüdlichen Einsatz, euer großes Engagement, euer beständiges Dasein und wünschen euch alles Gute für die Zukunft und auch weiterhin einen guten Platz in unserer Pfarre. Vergelt's Gott sagen wir im Namen der ganzen Pfarrgemeinde!

Das Seelsorgeteam und das Leitungsteam des PGR

Im Gedenken



Am 13. September 2009 ist P. Dr. Volkmar Premstaller SJ nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Der aus unserer Pfarre stammende Geistliche wurde 1995 in Linz zum Priester geweiht. Er war zunächst Kaplan in Linz-Kristuskönig und Pfarradministrator in Lenzing. Dann ging er zum weiteren Studium nach Innsbruck. Neben Lehraufträgen in Brixen und Innsbruck war er als Seelsorger in der Pfarre Kronburg bei Zams tätig. 2008 wurde er an das päpstliche Bibelinstitut nach Rom berufen. Seine Krankheit zwang ihn, wieder nach Österreich zurück zu kehren. Die letzten Monate wurde er im Innsbrucker Hospiz gepflegt. Er verstarb bewusst und in glaubender Hoffnung. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

Tod und Trauer

Allerseelen ist jenes Fest, wo wir unserer Verstorbenen gedenken. Das ist gut so. Aber auch während des Jahres sind viele von uns mit Krankheit – Sterben – Tod konfrontiert. Und oft ist es gar nicht so einfach, mit diesem Thema zufrieden stellend umzugehen. Wir wissen und ahnen, dass die Zeit vor dem Tod noch eine ganz bedeutsame Zeit sein kann; sie verlangt viel Kraft, manchmal auch Mut für die Konfrontation mit dem Thema Abschied und Sterben. Menschen äußern am Lebensende oftmals den Wunsch zu Hause sterben zu dürfen – dort, wo sie ihren Lebensalltag verbracht haben, in den vertrauten Räumlichkeiten. Viele Angehörige wollen diesen Wunsch erfüllen. Sie organisieren z.B. ein Krankenbett und wollen eine möglichst gute Pflege gewährleisten. Von der Familie wird vor allem menschliche Betreuung gefordert, ein sich Einlassen auf diese besondere Zeit. Sich Zeit nehmen für den Kranken: Zeit für Gespräche, Zeit zum Zuhören, Zeit für einen gemeinsamen Spaziergang,... Beide Seiten brauchen die Ermutigung, die empfundene Trauer zu leben, verschiedene Gefühle und Tränen zuzulassen, sich gegenseitig zu trösten, zu umarmen, gemeinsam zu weinen und zu lachen – sich sagen, was man aneinander mag; das Leben bewusst und intensiv zu gestalten – bis zum endgültigen Abschied.

Neben der Unterstützung durch Familie, Freunde und Nachbarn kann aber auch professionelle Hilfe durch Mobiles Hospiz oder Palliativstation hilfreich sein.

Andrea Freudenthaler

Es ist gut,
dass es einen Ort gibt
für unsere Erinnerung.
Einen Ort,
zu dem wir gehen können
in unserer Trauer,
einen Ort,
den wir mit Blumen schmücken,
um unsere Liebe
noch ein Stück weit nachzutragen.
Einen Ort der Nähe
und der inneren Zwiesprache.

Und doch gilt für alle diese
Gedenkstätten die Botschaft,
die der Engel
aus der ewigen Welt brachte:

„Was sucht ihr
den Lebendigen bei den Toten?
Er ist nicht hier,
er ist auferstanden.“

Ruth Rau



Mister X am Jungscharlager



Im August waren wir heuer mit 41 Kindern in Großloben auf Jungscharlager. Gleich am ersten Abend kam die große Überraschung: ein gewisser Mister X bat uns, seinem Auftraggeber, einem anonymen Millionär, bei der Suche nach seiner entführten Frau zu helfen. Um für die folgende Woche gewappnet zu sein, absolvierten wir zuerst eine Ausbildung zu richtigen Detektiven. Im Laufe der Zeit erhielten wir mehrere Briefe von Mister X und andere Hinweise, die uns zuerst nach Italien und letztendlich nach Paris führten. Dort wurde die ent-

führte Ehegattin auch gefunden, und der glückliche Millionär bedankte sich bei uns mit einer Überraschungsbolie bei unserer Abschlussdisco. Ein besonderer Dank gilt den drei Köchinnen und Gudrun Stöger, die uns am heurigen Lager so kompetent und liebevoll unterstützt hat. Wir erinnern uns alle gern an diese schöne, lustige und spannende Woche!

Wir laden alle Kinder recht herzlich zum Jungschar- und Ministrantenstart mit Fotos vom JS-Lager am Sonntag, 18. Oktober von 14-16 Uhr ins Pfarrheim ein!

Esther Renoldner



Die teilnehmenden Kinder und Eltern waren begeistert!

Am 14. November bietet der Kinderliturgiekreis um 14 Uhr für besonders „neugierige“ 8 – 10jährige einen Bibelnachmittag im Pfarrheim mit verschiedenen Workshops an. Einladungen gibt's über die Religionslehrerinnen. Wir freuen uns schon auf dich!

Andrea Renoldner-Burianek

Öffentliches WC

Vor ca. 10 Jahren hat die Marktgemeinde St. Georgen die Pfarre gebeten, beim Umbau des Pfarrheimes ein öffentliches WC zu errichten. Der damals geschlossene Vertrag ist nun nach Fertigstellung der Verabschiedungshalle am Friedhof von der Gemeinde gekündigt worden. Die Pfarre bekommt keine Entschädigungszahlungen mehr.

Wir bitten, vorzugsweise die öffentlichen WC-Anlagen am Friedhof bzw. am Gemeindeamt zu benutzen. Das von außen zugängliche WC zwischen Pfarrheim und Pfarrhof werden wir nur mehr rund um die Gottesdienstzeiten offen halten. Für die Besucher der Familienberatungsstelle sind die WC-Anlagen beim oberen Pfarrheim-Eingang zugänglich.

Kinder unserer Pfarre haben „ihre“ Kirche besser kennen gelernt!

An drei Sonntagen haben sie nach dem Familiengottesdienst jeweils einen Teil unserer Kirche genauer inspiziert und untersucht.

Sie haben in der Sakristei die Ministranten- und Priesterkleider angesehen, die goldenen Schalen und Kelche bewundert. Im Altarraum haben sie erfahren, warum beim Tabernakel immer ein Licht brennt. Sie durften in der Marienkapelle ein Licht anzünden und die Königin der Instrumente, die Orgel, bewundern und in verschiedenen Workshops an. Einladungen gibt's über die Religionslehrerinnen. Wir freuen uns schon auf dich!

Als Erinnerung haben sie ein Bild unserer Pfarrkirche mit nach Hause genommen.



Sei so frei für ein Stück vom Glück.

Wasser um 19,90 EUR pro Flasche, das ist doch verrückt, oder?

„Wasser ist Leben“ hat mir einmal eine Bäuerin in einem der trockensten Gebiete unserer Erde erklärt, und sie hat Recht. Stellen Sie sich vor, es fällt für 24 Stun-

den der Wasserzulauf aus und wir können weder kochen, uns waschen und schon gar nicht den Durst stillen. Solche und ähnliche Zustände gibt es weltweit, und gerade in Tansania gibt es Regionen, da ist Trockenheit allgegenwärtig. Im Nordwesten Tansanias hilft die KMB mit dem Bau von Zisternen, die ungefähr EUR 6.000 bis EUR 7.000 kosten und das Überleben sowohl von Menschen wie auch Tieren während der Trockenphasen sichern. Wenn Sie eine Flasche frisches kristallklares Mineralwasser bei der KMB erwerben, so wird damit der Bau von Zisternen finanziert. Der Erlös einer Flasche garantiert einer Person ein Monat lang trinkfrisches Wasser. Das ist doch EUR 19,90 wert, oder?

Die Aktion „Wassertanks für Tansania“ wurde auch beim Erntedankfest vorgestellt: Weil wir dankbar sein können, einerseits genug Wasser zu haben und andererseits auch von massiven Wasserüberflutungen im vergangenen Sommer verschont worden sind.

Wenn Sie noch eine weitere Flasche Wasser (z.B. als Geschenk) erwerben möchten, dann wenden Sie sich bitte an den KMB-Obmann Reinhard Kaspar, Tel. 0676/8776-3465.

Noch ein wichtiger Hinweis: Spenden an die KMB sind steuerlich absetzbar! Noch ein Grund mehr, für ein Stück vom Glück zu spenden! Nähere Infos dazu unter www.dioezese-linz.at/kmb

Herzlichen Dank! Reinhard Kaspar

Flohmarkt

Der Flohmarkt der Pfarre war auch diesmal wieder ein voller Erfolg! Schon Tage vorher waren viele fleißige Hände in den einzelnen Verkaufsabteilungen von Kleidung über Geschirr, Fahrräder, Bücher usw. im Einsatz. Herzlichen Dank allen BesucherInnen, KäuferInnen und HelferInnen des Flohmarktes. Bemerkenswert war auch der „Tag danach“, an dem 30 Freiwillige beim Wegräumen halfen! Unser besonderer Dank gilt Elisabeth Schick, die diesmal die „gute Seele“ in der Flohmarktorganisation war. Der Reinerlös des Flohmarktes wird zur Abdeckung der Schulden der Pfarre verwendet.

Monika Weilguni und Andreas Köck für das Flohmarkt-Team



Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Montag, 12. Okt.	19.30 Uhr	Gesprächsgruppe „Pflegende Angehörige“, Pfarrheim
Samstag, 17. Okt.	17 Uhr	Vorabendmesse im Pfarrzentrum Langenstein, FA Pfarrpartnerschaft Peru
Sonntag, 18. Okt.	9.30 Uhr	Kleinkindwortgottesfeier im Pfarrheim
	8 und 9.30 Uhr	Sonntag der Weltkirche „Missio“-Sammlung
Sonntag, 25. Okt.	8 und 9.30 Uhr	Gottesdienste FA „Papa Gruber“, Kirche, mit Prälat Bischofsvikar Josef Mayr und dem Akkordeonensemble der Landesmusikschule
	19 Uhr	Festakt „Papa Gruber“ im Pfarrheim
Mittwoch, 28. Okt.	19 Uhr	Selbsthilfegruppe „Depression und Angst“, Pfarrheim
Freitag, 30. Okt.	18 Uhr	Treffen aller Boten und Botinnen im Pfarrheim
Sonntag, 1. Nov.		
Allerheiligen	8 Uhr	Gottesdienst mit der Männerchor, Kirche
	9.30 Uhr	Gottesdienst mit dem Männerchor, Kirche
	9.30 Uhr	Kindergottesdienst im Pfarrheim, Kirche
	14.00 Uhr	Totengedenken in der Kirche, anschließend Gräbersegnung
Montag, 2. Nov.		
Allerseelen	19 Uhr	Messe für die Verstorbenen des vergangenen Jahres mit der Kath. Männerbewegung und dem Begräbnis-Chor
Sonntag, 8. Nov.	8 Uhr	Gottesdienst gestaltet durch die Jägerschaft
Montag, 9. Nov.	19.30 Uhr	Gesprächsgruppe „Pflegende Angehörige“, Pfarrheim
Samstag, 14. Nov.	14 Uhr	Bibelnachmittag für Kinder im Pfarrheim
Samstag, 14. Nov.	17 Uhr	Vorabendmesse im Pfarrzentrum Langenstein
Sonntag, 15. Nov.		
„Elisabeth-Sonntag“	8 u. 9.30 Uhr	Gottesdienste mit Krankensalbung mit dem Caritas-Kreis und dem Singkreis
Sonntag, 15. Nov.	9.30 Uhr	Kleinkindwortgottesfeier im Pfarrheim
20. / 21. Nov.		Klausur des Pfarrgemeinderates
22. Nov.	19 Uhr	Christkönig, Jugendmesse, Kirche, Chor: Univoices
Mittwoch, 25. Nov.	19 Uhr	Selbsthilfegruppe „Depression und Angst“, Pfarrheim
Samstag, 28. Nov.	17 Uhr	Adventkranzsegnung in der Kirche

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: Freitag, 13. November 2009, Erscheinungsdatum des nächsten Pfarrbriefs: Sonntag, 29. November 2009

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Röm.-kath. Pfarramt St. Georgen an der Gusen; Linzerstraße 8, Tel.: 07237/2210, E-Mail: pfarrbrief.stgeorgen@dioezese-linz.at, www.pfarre-stgeorgen-gusen.at; F.d.l.v.: FA Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionsteam: Erwin Hödl, Andreas Köck, Martina Prinz, Andrea Ramer, Monika Weilguni); Fotos: W. Dedl, A. Ramer, M. Weilguni, T. Renoldner; Layout: Christoph Dedl; Druck: Haider Druck, Auflage: 4.250